

Die Filialkirche St. Martin in Lohkirchen



Die Filialkirche St. Martin liegt etwas außerhalb am Nordrand des Dorfes in einem ummauerten Friedhof. Wegen Bauauffälligkeit wurde die Kirche 1726 abgebrochen und in der Folge von Pfarrer Josef Ignaz Quirinus Schellkopf (1716-1733) der Grundstein für den Neubau gelegt. An der Südwand des Chores ist innen die Jahreszahl 1728 angebracht. Den Bau vollendete Anton Kogler (+ 1729) im Wesentlichen 1729, und am 11. Juni 1736 erfolgte die Einweihung.

Der Bau besitzt ein vierachsiges Langhaus, einen eingezogenen zweiachsigen Chor mit halbrundem Schluss, einen Turm sowie eine doppelgeschossige Sakristei an der Südseite des Chores. Langhaus und Chor sind mit Pilastern und querovalen Oberlichtblenden gegliedert. Im Innenraum ist ein Tonnengewölbe mit Stichkappen über Wandvorlagen zu sehen. Das barocke Hochaltar-Retabel mit zwei glatten Säulen stammt aus dem letzten Viertel des 17. Jh. In der rundbogigen Mittelnische thront St. Martin, zwei kniende Engel halten seine Attribute: den Bischofsstab und die Gans. Auf seitlichen Konsolen stehen unter baldachinartigen Anschwüngen die hochbarocken Assistenzfiguren Johannes der Täufer und Johannes Evangelist. Die beiden zweisäuligen barocken Seitenaltäre entstanden im 17. Jh. Fassung und Skulpturen stammen aus der zweiten Hälfte des 19. Jh. Der nördliche Seitenaltar zeigt in der rundbogigen Mittelnische die Skulptur Marias, mit beiden Händen das Kind vorhaltend. Ende des 17. Jh. entstandene Engel und Engelsköpfe umge-

ben sie. Auf seitlichen Konsolen finden sich unter baldachinartigen Anschwüngen die Skulpturen der hll. Margarethe und Apollonia. In der Auszugsnische ist die Büste des Schmerzensmannes mit Kreuz in der rechten Hand zu sehen.



Am südlichen Seitenaltar beherrscht die hochbarocke Skulptur des hl. Wolfgang mit Kirchenmodell die Mittelnische. Seitlich findet sich je ein hochbarocker Engel und in der Auszugsnische die hochbarocke Skulptur der Schmerzhaften Muttergottes. Auf den seitlichen Konsolen sind die Figuren der hll. Ulrich und Vitus zu sehen. Volkskundlich interessant ist eine wohl um 1700 geschaffene Johannesschüssel (Kopf des enthaupteten Täufers in einer Schüssel) auf der Mensa des südlichen Seitenaltars.

Die um 1730 geschaffene spätbarocke Kanzel baut sich über polygonalem Grundriss auf. Der Korpus ist durch glatte Säulen und muschelförmig abgeschlossene Füllungen mit den Skulpturen der vier Evangelisten und ihren Symbolen gegliedert. Auf dem Schalldeckel ist die barocke Skulptur des hl. Paulus zu sehen. An der Innenseite des Chorbogens stehen sich die aus dem 18. Jh. stammenden Skulpturen der hll. Johannes Evangelist und Johannes des Täufers gegenüber. Die Rosenkranzmadonna auf einer Mondsichel vor dem Chorbogen hält das Kind in der Linken und das Zepter in der Rechten, seitlich schweben Anbetungseln. Das um 1520 geschaffene Werk wird dem Umkreis des Hans Leinberger zugeschrieben. Eine aus dem ausgehenden 16. Jh. Stammende Skulptur an der Südwand des Chores zeigt St. Martin zu Pferd bei der Teilung seines Mantels für einen Bettler. Die beiden letztgenannten Skulpturen und die drei Altäre sind wohl aus der Vorgängerkirche übernommen. Die Orgel mit dem in der Jorhan-Werkstatt gefertigten Gehäuse stammt aus der Pfarrkirche Reichenkirchen.



Wegen der einheitlichen Rokokoausstattung aus der Hand des berühmten Landshuter Bildhauers Christian Jorhan d.Ä. gehört die Pfarrkirche Reichenkirchen zu den sehenswertesten Kirchen im Landkreis. Interessant ist sie außerdem durch die Erweiterung des zweiten Jahrzehnts des 20. Jh., die den in der Gegend völlig ungebräuchlichen Bautypus mit Querhaus und Vierung zur Ausführung brachte. Die Filialkirche Grucking verdient Beachtung aufgrund ihrer leichten Stuckierung aus dem 17. Jh., der reich gestalteten Seitenaltäre aus Maria Thalheim und des guten Rokoko-Hochaltars, der wiederum mit Skulpturen Christian Jorhans d.Ä. ausgestattet ist. Für den hohen Stand der Kunst im Barockzeitalter steht auch die Ausstattung Lohkirchens, wo freilich die Rosenkranzmadonna aus dem Umkreis Hans Leinbergers die Blicke auf sich zieht.

Quellen:

Textauszüge mit freundlicher Genehmigung aus Peda-Kunstführer Nr. 152/200 „Pfarrei St. Michael Reichenkirchen“ und Sebastian Mayer
Herausgeber Pfarrei St. Michael Reichenkirchen
Bilder Filialkirche St. Martin Lohkirchen: Raphael Hackl

Der Kirchenführer „Pfarrei St. Michael Reichenkirchen“ liegt in der Pfarrkirche in Reichenkirchen zum Erwerb aus.